

Die Rache von Old Shatterhand.

Die letzte Tat des Herrn von Old Shatterhand: er hat die hungernden Rebakteure Deutschlands zu Universal-eben eingeseht. Eben gibt die Witwe den Tenor der Stiftung bekannt.

Eine grausame, aber eine glänzende Rache des buchstäblich in den Tod gehezten Lieblings unserer Kindheit, des Jugendschriftstellers Karl May. Ein hungernder Rebakteur war es, der einst das Signal zum Kampf gegen Karl May gegeben; der, mit einer finanziellen Bitte in Old Shatterhand abgewiesen, den Eid schwur, das greise Leben des Mannes, der der genialste Phantast und Fabulierer Deutschlands war, zu Grunde zu richten; der ein halbes Jahrhundert alte Privatatten herauskramte und sie den immer hungrigen Standesgenossen zum Fraß hinwarf; und wirklich erreichte, daß das Schicksal des Mannes in Kadebeul mit einer tragischen Kurve endete. Wer Karl May kannte, wußte, daß er noch im Sterben irgend eine Revanche werde ausgebrütet haben. Er würde sterben, wie seine Lieblinge, die Rothhäute starben: mit einem Lächeln der Rache auf den Lippen. Und nun kommt es heraus. Ein rechter Karl May-Streich. Und wenn die Manen des alten Erzgebirglers Glück haben, gelingt der Coup vollends: Es bestehen Ausichten, daß sich der bedürftige Bewerber von ehedem, der inzwischen das Geschäft der Menschenverhehung im Großen versucht hat und dabei kein Glück hatte, sich — als erster wiederum bewirbt.